



WILDNIS
DÜRRENSTEIN



An
Forschungsinstitut für Wildtierkunde
Dr. Richard Zink
Savoyenstraße 1
1160 Wien

WILDNIS NEWS

Nr. 2 08/2011

Neue Schlupfwespenart

Die nächste Generation ist in Freiheit

Borkenkäferentwicklung 2011



Osterreichische Post AG
Info-Mail Entgelt bezahlt

DIE NÄCHSTE GENERATION IST IN FREIHEIT



Einer von Zwanzig

Das dritte Wiederansiedelungsjahr der Habichtskäuze hat begonnen! 20 Jungkäuze wurden 2011 im Wildnisgebiet in die Freiheit entlassen (2009 waren es 9 und 2010 kamen 12 Vögel in die Freiheit). Die 20 Vögel der heurigen Generation stammen aus der Greifvogelstation Linz OAW (2 Vögel), aus der Eulen- und Greifvogelstation Haringsee EGS (9 Vögel), aus dem Alpenzoo Innsbruck (2 Vögel), aus Herberstein (1 Vogel), aus den Zoologischen Gärten Hirschstetten (1 Vogel), aus dem Tiergarten Schönbrunn (2 Vögel) und 3 Jungvögel aus der Zucht- und Freilassungsvoliere von Franz Aigner, der zweiten Voliere des Wildnisgebietes. Die Freude war groß, als das Zuchtpaar des Wildnisgebietes drei Jungvögel hatte und diese erfolgreich aufzog. Nach einem Jahr bei Franz Aigner hatten sie Bruterfolg, nachdem sie die Jahre davor keinen Nachwuchs zeugten. Oft reicht schon eine geänderte Umgebung für einen derartigen Erfolg.

Eine Besonderheit der heurigen Generation ist, dass sich die meisten Jungvögel in den ersten Wochen in Freiheit sehr stationär rund um die Freilassungsvoliere aufhalten und verstärkt das angebotene Futter von den Futtertischen annehmen, so dass regelmäßig Sichtbeobachtungen auch bei Tage möglich sind. Ein einziger Jungvögel ist sofort nach der Freilassung bis zur Nachbarortschaft gewandert, wo er sich bis jetzt aufhält, ohne jemals Futter von einem Futtertisch angenommen zu haben.

Es gibt leider bereits auch zwei Todesfälle unter den Jungvögeln zu verzeichnen. Vogel „Matthias“ (EGS) wurde am 5.7.2011 in die Freiheit entlassen und fiel am 16.7.2011 dem Steinadler zum Opfer. Auch Vogel „Renate“ (OAW), der am 8.7.2011 in die Freiheit entlassen wurde, machte es Vogel „Matthias“ gleich. Der Sender wurde einen Tag später – am 17.7.2011 – ebenso im Bereich des Adlerhorstes verortet.

Auch heuer sind wieder alle Jungkäuze besendert, um ihr Leben in Freiheit nachverfolgen zu können, zum Schutz der Tiere, um zu lernen und um eine Erfolgskontrolle für das Projekt zu haben. Ab der heurigen Generation werden verbesserte Sender verwendet, die extra entwickelt wurden und die die Nachverfolgung im Gebirge etwas erleichtern sollen.

Im Frühjahr 2011 wurden auch wieder alle Habichtskäuznistkästen kontrolliert. Bis jetzt baute und montierte die Schutzgebietsverwaltung 35 Großnistkästen. Im Wildnisgebiet und im Großraum um das Wildnisgebiet (Natura 2000 Gebiet Ötscher-Dürrenstein und die angrenzenden steirischen Gebiete) wurden bis jetzt 33 und in den oberösterreichischen Traunauen 2 Nistkästen angebracht. Unter den 33 Nistkästen befanden sich 29 geschlossene Holznistkästen und 4 halboffene Kunststoffnistkästen. In 8 von den 29 Holznistkästen brüteten Waldkäuze (entspricht einer Belegung von ca. 28%) und in einem der Kleiber. In einem der vier

Kunststoffnistkästen befand sich ein Trauerschnäpper. Unter den beiden Nistkästen in den oberösterreichischen Traunauen befanden sich ein halboffener Holznistkasten (von Hornissen belegt) und ein geschlossener Holznistkasten (leer).

Die Bereitstellung der Nistkästen ist eine Unterstützung für die Wiederansiedelung der Habichtskäuze. Ziel ist es natürlich, den Tieren so viele natürliche Brutmöglichkeiten wie nur möglich zu bieten. Die größte Waldeule ist DIE Indikatorart einer naturnahen Waldlandschaft, weil sie durch ihre Größe Bruthöhlen von großen Dimensionen benötigt und dies Bäume eines hohen Alters und altholzreiche Bestände erfordert. Vision ist es, so viel naturnahen Wald zu schaffen, dass selbst die Nistkästen nicht mehr als Unterstützung für mögliche Bruten benötigt werden.

Ingrid Kohl



Beldia perfekta verstreicht